

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 6 (1916)
Heft: 13

Artikel: Meine Bekehrung zum Kinema
Autor: Spitteler, Carl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-719348>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorstandssitzung

Montag den 20. März 1916, abends 5 Uhr,
im „Du Pont“ in Zürich.

Anwesend sind die Herren Lang, als Präsident, Singer, Graf, Wyler, Speck und Korb.

Traktanden:

1. Kasse, Bericht des Quästors.
2. Aufnahmagesuche.
3. Generalversammlung.
4. Verschiedenes.

Trakt. 1: Die Kasse, die, wie wir schon früher meldeten, von Herrn Singer übernommen wurde, zeigt heute einen Bestand von Fr. 529.97. Der Kassier macht Mitteilung davon, daß noch eine große Anzahl von Mitgliedern mit der Bezahlung der Beiträge, teils sogar um viele Monate rückständig sind.

Der Vorstand hofft, daß bis zur Generalversammlung auch diese ihren Verpflichtungen noch nachkommen werden, damit möglichst wenige auf der Restanzliste, die dann publik gemacht wird, figurieren.

Trakt. 2: Neu angemeldet haben sich in unseren Verein:

1. Die Firma Agence Cinématographique Européenne S.A. in Lausanne und
2. Herr Wyß, Filmvertreter in Genf.

Der Vorstand beschließt, beide Anmeldungen dem Verein zur Genehmigung zu empfehlen.

Trakt. 3: Die Generalversammlung wird auf Montag den 10. April festgesetzt und verweisen wir diesbezüglich auf die Publikation an anderer Stelle des „Kinema“.

Trakt. 4: Unter Verschiedenem beschließt der Vorstand auf Antrag des Herrn Singer auf Kosten des Verbandes die offiziellen Mitteilungen in deutscher und französischer Sprache erscheinen zu lassen.

Nächste Sitzung Montag den 3. April 1916, abends halb 5 Uhr, im „Du Pont“ in Zürich.

Séance du Comité

Lundi le 20 Mars 1916, à 5 h. du soir, dans la maison „Du Pont“ à Zurich.

Présents Monsieur Lang, président. Messieurs Singer, Graf, Wyler, Speck et Korb.

RAPPORT:

- 1° La caisse. Résumé du caissier.
- 2° Demandes D'inscriptions.
- 3° Assemblée générale.
- 4° Divers.

Résumé No. 1.

La caisse, comme nous l'avons déjà annoncé, était tenue par Monsieur Singer. Elle compte ce jour la somme de Frs. 529.97. —

Le caissier fait une réclamation au sujet des souscriptions qui n'ont pas été versées et dont plusieurs adhérents sont en retard de quelques mois.

Le comité espère, que les retardataires ne tarderont pas à faire leurs versements avant la prochaine assemblée. A partir de cette date, une liste des membres, qui ont omis leur cotisation, sera publié.

Résumé No. 2.

Nouvelles demandes d'inscriptions.

1° La firme Agence Cinématographique Européenne S. A. à Lausanne et Monsieur Jacques Wyss, représentant de films, à Genève.

Le comité recommande ces deux nouveaux adhérents à la société.

3° L'assemblée générale aura lieu lundi 10 Avril, comme on pourra le lire dans le „Cinéma“.

4° Entre autre, le comité décide d'accepter la proposition de Monsieur Singer, pour faire tous les communiqués officiels au frais de la société, dans les deux langues, allemand et français.

La prochaine séance du comité se tiendra lundi 3 Avril 1916 à 4 h 1/2 soir chez „Du Pont“ à Zurich.

Meine Bekehrung zum Kinema.

Von Carl Spitteler.

Ist es wirklich wahr, man trägt sich mit dem Gedanken, jetzt auch unsere Kinema durch polizeiliche Bevormundung und Prohibitivsteuern zu belästigen, so ziemlich die einzige Kurzweil, die unsere Stadt ihren Einwohnern zu bieten hat? Das fehlte gerade noch. Schade, daß ich nicht im Rate zu sitzen die Ehre habe, sonst würde ich mir den Gegenantrag erlauben, die Kinematheater durch Steuerfreiheit und Subventionen zu unterstützen.

Ja, ich habe mich zum Kinema bekehrt. Vor zwei Jahren war ich noch ein Verächter des Kinema, wie jeder Mann; weil ich es eben nicht kannte, wie ebenfalls jeder Mann. Jetzt dagegen kommt es vor, daß ich das Kinema fünfmal in einer Woche besuche. O, nicht unter allen Umständen, nicht wahllos. Niemand kann eine lebhafteren Abscheu als ich verspüren vor den blödsinnigen, mit-

unter unsagbar rohen Pöffen, vor den albernen Räubergeschichten, Intriguen- und Detektivsensationen mit ihren ewigen Dachfletereien und Automobiljagden. Wenn dergleichen grassiert, bleibe ich dem Kinema fern, wochen- und monatelang. Die Kriegsbilder? Meistens Bluff. Aus triftigen Gründen bekommen wir ja bloß Idylle hinter der Front zu sehen. Also was denn? Was hat mich trotz alledem mit dem Kinema versöhnt und befreundet, bis zur völligen Bekehrung.

Run, tausenderlei Sehenswürdigkeiten, Merkwürdigkeiten und Schönheiten, von denen ich die wichtigsten (z. B. Beispiel die Vergeistigung des Weltbildes durch die Lautlosigkeit) hier gar nicht einmal berühren kann, weil sie besondere ästhetische Abhandlungen beanspruchen, die ich mir vorbehalte. Also auch hier nur das Einfachste, Nahe-liegende, und auch das nur — des Raummangels wegen — in kürzester Form. Vor allem etwas Technisches. Die Photographien der hiesigen Kinema sind durchschnittlich über Erwarten vorzüglich, zuweilen sogar über alle Vorstellung. Zum Stofflichen übergehend: die Naturbilder,

das strömende Wasser, die wehenden Wälder, die prächtigen Parkanlagen begrüßt gewiß jedermann mit Dank und Freuden. Ebenso die Vorführung fremder Völker u. Gegenden, oder, wenn das besser klingt, das Geographische und Ethnographische. Zur Natur gehört aber auch das Tier und zum Ethnographischen auch das Historische. Ich habe im Kinema Tierbilder, leider nur zu selten, gesehen, die für sich allein schon mich mit dem Kinema befreundeten würden. Wie eine afrikanische Großkatze in den schnellsten Schlangenwindungen über ein mit Rippsäcken überfüllten Spiegelsims rennt, ohne auch nur das kleinste Ding zu berühren, geschweige denn umzuwerfen, wie eine Gule in blitzschnellem Flug durch das dichteste Gestrüpp, ohne anzustoßen, eine Ratte überfällt, wo bekommen wir denn sonst dergleichen zu sehen? Bitte mehr Tierbilder! Das Historische: denen, die es vielleicht nicht wissen, sei mitgeteilt, daß jene italienischen Firmen, die uns große Szenenfolgen aus dem römischen, dem griechischen, dem assyrischen und jüdischen Altertum liefern (Cahiria, Quo vadis?, Cleopatra), offenbar von vortrefflichen Kennern der Geschichte beraten werden. Die Kostüme, die Möbel, die Gebäulichkeiten sind treu bis ins Einzelste, wir können ja nach den Schriften der Alten kontrollieren. Und diese Leute wissen mehr als wir, wir können

also lernen, mühelos, durch genüßreichen Anschauungsunterricht. Können Sie sich die Toga der Senatoren, die Tracht der Viktoren deutlich vorstellen? Schwerlich. Da fehlt Jhrs. Haben Sie einen Begriff von der Bekleidung der römischen Matronen. Gewiß, aber einen falschen. Ihr meint weiß? Kommt und verbessert Euern Begriff. Und das Auftreten, die Umgangsformen der Alten. Wenn man einen Scipio im Kinema gesehen hat, erfaßt man die unwiderstehliche Ueberlegenheit eines Römers über einen barbarischen König.

Aber der moderne Kulturmensch, ist denn der weniger interessant als der historische oder exotische? Das Kinema ist ja international; seine Filme bieten daher auch in den einfältigsten Dramen ethnographische Merkwürdigkeiten. Ein schwedischer Film: beobachten Sie die unbefangene, temperamentvolle Fröhlichkeit des Jungvolkes! So sauber, so frisch und gesund und zugleich fittsam, als nähmen sie jeden Morgen ein seelisches Blumenbad. Ein amerikanischer Film: wie resolut, wie heftig die Männer sich rühren, wie herrisch, wie verwöhnt die Frauen (abgesehen von dem sichern und wilden Reiten auf den herrlichen Pferdchen, wenn die Handlung in Wildwest spielt)! Ein italienischer Film: o die Anmut der Bewegungen, die Urbanität der Umgangsformen, das be-

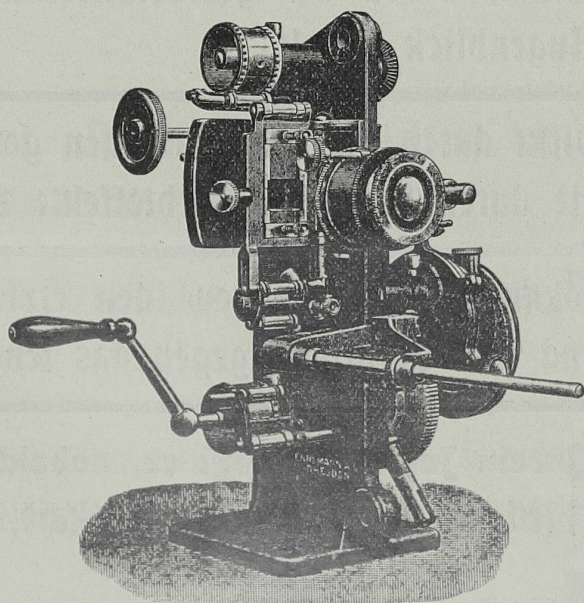
Lassen Sie sich den

ERNEMANN

Stahl-Projektor

IMPERATOR

bei uns unverbindlich vorführen!



Beachten Sie seine vorzügliche Konstruktion, seine sorgfältige Ausführung. Sehen Sie, wie leicht, geräuschlos und flimmerfrei er arbeitet, wie fest die ungewöhnlich hellen Bilder stehen. Dann werden Sie verstehen, warum in der ganzen Welt die Ueberlegenheit des Imperator anerkannt ist. Hieran denken Sie bei Kauf eines neuen Projektors, wenn Sie sicher sein wollen, den besten Vorführungs-Apparat zu besitzen! Interessante Hauptpreisliste und Kostenanschläge bereitwilligst gratis.

1023

Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden 281

Engros-Niederlage und Verkauf für die Schweiz

Ganz & Co., Bahnhofstr. 40, Zürich

Livrées für Kino-Portiers

liefert prompt und billig

r1016

Confections-Haus G. Bliss,

Limmatquai, 8 Zürich I.

Antiseptische Desinfektions-Essenz „Pinastrozon“

lufterfrischendes Zerstäubungs-Parfüm (in 100facher Konzentration):
 100 Gr.: à 8.—; 500 Gr.: à 32.—;
 250 Gr.: à 18.—; 1000 Gr.: à 60.—.

Allein-Herstellung und Versand durch: Pinastrozon-Laboratorium „Sanitas“ Lenzburg.

1046

Fortschung: Spitteler

zaubernde Lächeln mit den Augen bei der Begrüßung. Von französischen und deutschen Films laß uns schweigen, seien wir neutral! Beiläufig eine hübsche Rätselaufgabe: Versuchen Sie, in der ersten Minute der ersten Szene an der bloßen Haltung der auftretenden Personen herauszulesen, welcher Nationalität die Schauspieler angehören!

Uebrigens nicht nur der Geist, auch Herz und Seele kann beim Kinema gewinnen. Seine Dramen sind ja meistens Mährstücke und Tugendstücke, ob auch in sensationeller Sauce. Vergleichen ist ja freilich literarisch ganz wertlos. Allein es gibt noch andere Werte als literarische: Lebenswerte, Beispielswerte. Sieg der Guten über die Bösen, edelmütige Verzeihung, feuchte Augen von Dank strahlend. Bitte dringend um dergleichen im wirklichen Leben!

Schließlich: Was hält man denn von der Schauspielkunst, von ausgezeichneten Künstlern betätigt? Wieviele von uns bekommen denn eine Bertini, eine Robine, eine Lydia Borelli, eine Asta Nielsen, eine Porten leibhaftig auf der Bühne zu sehen? Nun, im Kinema kommen sie freundlich zu uns zu Gast und stellen sich sogar vor Beginn der Aufführung mit einem lebenswürdigen Lächeln uns vor. Da aber durch den Wegfall der Sprache die Mimik und die Gebärde im Kinema die Hauptrolle spielen, so sind die Meister der Mimik und Gebärde, also die Italiener, hier das Höchste. Da erlebt man förmliche Offenbarungen, zum Beispiel das Spiel der Arme. Und wenn sich zur Meisterhaftigkeit noch die Schönheit gesellt, so erhalten wir im Gebiete des Höchsten das Allerhöchste, mit einem Wort: Lydia Borelli. Nur ausnahmsweise leider taugt im Kinemadrama die Handlung etwas, man muß sich an die einzelnen Szenen halten. Trifft jedoch der Ausnahmefall einmal zu, im Verein mit einem Schauspieler ersten Ranges, dann erleben wir einen unvergeßlichen Kunstgenuß, zum Beispiel in der Cameliendame, von der Bertini gespielt. Kommt zu dem Ausnahmefall noch die ausnehmende Schönheit der Schauspielerin, dann steigert sich der Kunstgenuß bis zum Glücksgefühl. Wer die Lydia Borelli in den „Kinder der Sünde“ oder die Pina Menichelli im „Feuer der Liebe“ gesehen hat, wird mir beistimmen und beifühlen.

Eines habe ich gegen das Kinema: die Musik. Die hat mich schon oft in schleunige Flucht gejagt. Ich weiß nicht, warum alle Städte das Vorurteil haben, im Kine-

ma müsse eine aufdringliche, marktchreierische Schauer-
 musik gelten. Zwar, wo mechanische Musik tönt, sind wir gerettet, da ist man wenigstens vor Erzeßen sicher. Hin-
 gegen die Rumpforchesterchen, die Geiger, die Klavierspie-
 ler! Mitleid und Sparsamkeit mögen sie meinerwegen
 dulden, einverstanden, ob auch seufzend. Aber wenn der
 Klavierschläger zu „phantasieren“ anfängt, o Graus!
 Martern der Hölle. Erbarmen, meine Herren Direkto-
 ren, verbieten Sie ihren Klavierschlägern das „Phanta-
 sieren“, im Namen der Menschlichkeit.

Zum Schluß eine Anregung: Wenn Sie, meine Her-
 ren und Damen, zwar die nichtsnutzigen Räubergeschich-
 ten des Kinema meiden, hingegen, wenn einmal etwas
 Erfreuliches im Programm aufleuchtet, zahlreich erschei-
 nen, dann werden Sie mehr zur Hebung des Kinemas
 tun, als alle behördlichen Maßregelungen, Bußen und
 Zensuren es vermögen.

„Luz. Tagesanz.“



Allgemeine Rundschau.



Ausland.

— Die unbeliebten englischen Kriegsfilms. Die Eng-
 länder wollen von den offiziellen Films des britischen
 Heeres, die Bilder aus dem Feld bringen, nichts wissen.
 Darüber sagt ein Aufsatz der „Daily Mail“, und er fin-
 det diese Tatsache besonders bedauerlich, weil auf einen
 großen Gewinn hoffte. Diese Einnahmequelle hat völlig
 versagt. Bisher hat sich unter 10 englischen Lichtbildthea-
 tern immer nur eins gefunden, das die Kriegsfilms vor-
 führte. Die Films der ersten Reihe — die zweite beginnt
 jetzt erst zu erscheinen — wurden nur 75mal verkauft.
 Also nur 75 von den 4500 Kinos in Großbritannien glaub-
 ten ihrem Publikum die Heldentaten ihrer Landsleute im
 Lichtbild vorführen zu dürfen. Wenn man bedenkt, daß
 die Aufnahmen des großen Fußballwettkampfes von 1914
 200mal, die des diesjährigen Derbys ebensooft in der er-
 sten Woche ihres Erscheinens verkauft wurden, so muß
 der Erfolg dieser Kriegsfilms wirklich als sehr bescheiden
 bezeichnet werden. Und noch schlechtere Erfahrungen hat
 man mit dem Vertrieb im Ausland gemacht. Die Kriegs-